

GELEITWORT

Es gehört zu dem Reichtum der deutschen theologischen Fakultäten, daß jede und auch jeder Lehrstuhl eine bestimmte Geschichte aufweist. So ist die alttestamentliche Forschung in Göttingen weithin dadurch geprägt, daß von JOHANN DAVID MICHAELIS bis einschließlich RUDOLF SMEND der alttestamentliche Lehrstuhl der philosophischen Fakultät zugehörte. Das spiegelt sich sowohl in den Arbeiten der Alttestamentler als auch darin, daß der Inhaber des semitistischen Lehrstuhles mit alttestamentlichen Fragen in nähere Berührung kam. Das Erbe, das PAUL DE LAGARDE seinem Schüler ALFRED RAHLFS hinterließ, die kritische Ausgabe der Septuaginta, erscheint heute unter den Auspizien der Göttinger Akademie, und der Vorsitzende der Septuaginta-Kommission ist ein Theologe. Der letzte Inhaber des alttestamentlichen Lehrstuhles in der philosophischen Fakultät, RUDOLF SMEND, hat Ausgabe, Übersetzung und Wörterbuch der Geniza-Handschrift des Jesus Sirach veröffentlicht. Der erste Inhaber des theologischen alttestamentlichen Lehrstuhles, ALFRED BERTHOLET, wiederum hielt einen engen und beide befruchtenden Kontakt mit RICHARD REITZENSTEIN. In diese Tradition gehört es, daß die Qumran-Funde von zwei damals in Göttingen wirkenden Männern, K. G. KUHN (jetzt Heidelberg) und CL.-H. HUNZINGER (jetzt Hamburg) sowohl in ihrer Edition als in ihrer Bearbeitung in Angriff genommen wurden. Auch mich haben in meinen Arbeiten diese Funde besonders als philologisches Problem interessiert. Es war nun ein glücklicher »Zufall«, daß ein Göttinger Student als Stipendiat in Amerika die Aufgabe erhielt, eine Bibliographie der Qumran-Texte in Angriff zu nehmen. Nach seiner Rückkehr konnte er auf Empfehlung seines Lehrers JOACHIM JEREMIAS mit Unterstützung des Universitätsbundes an der einzigen Stelle, an der man im heutigen Europa das gesamte theologische Zeitschriftenmaterial (z. B. auch Südamerikas) zur Verfügung hat, am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom, sein Material vervollständigen, das dann als Beiheft 76 der ZAW 1957 erschien. Der durchschlagende Erfolg dieses Werkes ließ den Wunsch lebendig werden, einen 2. Band herauszubringen, den wir hiermit der Öffentlichkeit vorlegen. Auch diesmal haben wir Göttinger Stellen zu danken: dem Universitätsbunde, vor allem seinem Geschäftsführer, Prof. WOERMANN, für die Finanzierung eines neuen Aufenthaltes in Rom, der sich dadurch verlängern ließ, daß die Waldenser den Bearbeiter zu einem Freundschaftspreis bei sich

aufnahmen, und Prof. JEREMIAS, der großzügig seinem nunmehrigen Assistenten Urlaub gewährte. Die gesteigerten Druckerlöhne machen es unmöglich, auch diesmal den höchst komplizierten Satz anzuwenden, der im ersten Band auf den ersten Blick deutlich macht, wieweit es sich um selbständige Aufsätze und Schriften oder aber um abhängige Arbeiten handelt. Wir hoffen aber, ein System von Zeichen gefunden zu haben, das gleichfalls ohne große Mühe den Tatbestand erkennen läßt.

Ein ganz besonderer Dank aber gilt auch diesmal dem Rektor des Päpstlichen Bibelinstitutes, Pater E. VOGT, der wiederum Herrn BURCHARD in großzügigster Weise das Material seines Lese-saales zur Verfügung stellte und auch Beziehungen zu anderen päpstlichen Instituten, z. B. dem Russicum, vermittelte.

Ob ein 3. Band in einigen Jahren möglich sein wird, bleibe dahingestellt.

Göttingen, am 19. 3. 1963

JOH. HEMPEL